

Mobilität – der Weg zum Erfolg?

Dieser weit gefassten Frage – was freilich der Komplexität und Vielfältigkeit des Themenfeldes von Mobilität und Migration Rechnung tragen will – widmete sich eine Abendveranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV) am 27. September 2016 im Gebäude der Alten Universität am Rheinsprung 9/11. Gemeinsam mit ausgewählten Referent_innen des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel und eingeladenen Expert_innen wurden die Themen Mobilität und Migration für ein breites Publikum mithilfe von Praxisbeispielen aus der kulturwissenschaftlichen Forschung und anhand von individuellen biographischen Erfahrungen aus dem Alltag von Betroffenen in spannenden Kurzvorträgen vielschichtig erörtert und zugleich mit wissenschaftlichen Konzepten untermauert. Gerahmt und abwechslungsreich ergänzt wurden die Vorträge durch mehrere dazwischenliegende, thematisch geclusterte Diskussionsblöcke mit eingeladenen Podiumsgästen aus der öffentlichen Verwaltung des Kantons Basel-Stadt, der Universität Basel und der Expat-Freiwilligenarbeit. Das Event mündete final in einem offenen und vielstimmigen Austausch mit den sehr interessierten Zuhörer_innen, der beim anschliessenden Apéro in einzelnen Grüppchen angeregt weitergeführt wurde.

Die gut besuchte Veranstaltung wurde gemeinsam organisiert mit dem Forschungsverbund nccr – on the move. Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) unterstützte ebenfalls die zweisprachig abgehaltene Veranstaltung – es wurde durchgängig simultan in Englisch und Deutsch übersetzt.

Zweifelsohne sind die postfordistischen Alltage einer Vielzahl von Menschen, gerade auch die von höher qualifizierten Personen, für die Akteur_innen beinahe in selbstverständlicher Weise von Mobilität und Migration etwa im Kontext beruflicher und privater Motive geprägt. Zentrale erfolgsbegünstigende Aspekte in diesem Zusammenhang sind Möglichkeiten nutzen, Chancen wahrnehmen und Flexibilität zeigen zu können. Auf der persönlichen Ebene ist dies zum Beispiel eng verbunden mit individuellen Wünschen und Entscheidungen. Zugleich nehmen aber auch die Anforderungen von Unternehmen und Universitäten, die eigene Familie sowie politische und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Einfluss hierauf. Es gilt, diese allesamt mit den persönlichen Bedürfnissen in einen alltagspraktikablen Einklang zu bringen.

Die Referentin Héléne Oberlé, MA verdeutlichte in zwei Vorträgen zum einen exemplarisch anhand ihrer individuellen beruflichen und persönlichen Mobilitätsbiographie, wie lokales Leben und Sich-Wohlfühlen vor Ort bei gleichzeitigen globalen beruflichen und familiären Bezügen von ihr gelebt und erlebt wird. Zum anderen stellte sie basierend auf den Erkenntnissen ihrer Forschung zu hochqualifizierten Angestellten, die aus Israel in die Schweiz migrieren, mögliche Beweggründe für die Mobilität dieses Personenkreises dar. Unter Einbezug des Konzepts der Motilität zeigte sie auf, welche Herausforderungen für die mobilen Akteur_innen damit einhergehen und welche, meist persönlichen Faktoren bzw. Kapitalia zu einer erfolgreichen Mobilität im Wesentlichen beitragen können. Hieran anschliessend beschäftigte sich Laure Sandoz, MA in ihrem Vortrag aus der Makroperspektive heraus mit verschiedenen Gruppen von Akteur_innen, die ein besonderes Interesse an Mobilität haben. In Verbindung mit ausgewählten persönlichen Sichtweisen einzelner dieser Akteur_innen gelang es ihr, zugleich auf individueller Ebene zu verdeutlichen, welche beruflichen und privaten Motivationen zu Mobilität führen können und inwieweit diese durch

herrschende Mobilitätsregime auf der alltäglichen Handlungsebene direkt beeinflusst und geformt werden. Dr. des. Katrin Sontag brach in ihrer Präsentation die klassische und weit verbreitete dichotome Konzeption von Orten und Räumen auf und zeigte, dass diese vielmehr als transnationale soziale Räume aus der Perspektive der mobilen und migrierenden Akteur_innen individuell gedacht und konstruiert werden müssen.

Im Rahmen der Podiumsdiskussion gab Dr. Patrick Koch, Projektleiter und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fachstelle Diversität und Integration der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt, einen interessanten Einblick in die Motivlage und strategische Ausrichtung der Arbeit der kantonalen Verwaltung. Im Mittelpunkt der Strategie steht für die Fachstelle, die Stadt hinsichtlich ihrer Lebensqualität – z.B. in Fragen der Sicherheit und einer ausgewogenen kulturellen Durchmischung der Wohnquartiere – und bezüglich ihrer ökonomischen Attraktivität sowohl für etablierte und neu zuziehende Einwohner_innen als auch für die vor Ort angesiedelten Unternehmen anziehend zu gestalten.

Die Leiterin des Welcome Center der Universität Basel, Dr. Tanja Popovic, berichtete als Podiumsgast hingegen einprägsam über ihre vielfältige Arbeit mithilfe von anschaulichen Praxisbeispielen aus dem Alltag. Als Ansiedlungsmanagerin steht sie für Studierende, Forschende und Dozierende sowie deren Angehörige und Nachziehende in nahezu allen Fragen, gleichermassen administrativen, beruflichen wie auch privaten, mit Rat und Tat, individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse der betreffenden Personen zugeschnitten, unterstützend zur Seite, um Newcomer_innen den Start in Basel beruflich wie persönlich zu erleichtern.

Ebenso konnte Lorraine Rytz-Thériault durch ihre langjährige Erfahrung als Community Organizer spannende emphatische Einblicke in die Expat-Freiwilligenarbeit eröffnen, die vor allem auch die emotionale Dimension von Mobilität und Migration aus Sicht der Betroffenen und die grosse Bedeutung für ein erfolgreiches Gelingen dieser augenscheinlich werden liess.

Die Veranstaltung, an deren offiziellem Ende eine lebhafte Diskussion mit allen Beteiligten und dem gesamten Publikum stand und die von Dr. Sabine Eggmann, der Moderatorin des Abends, zugleich für eine Zusammenfassung des Abends genutzt wurde, klang schlussendlich bei einem gemütlichen Apéro aus, der neben fein ausgewählten Köstlichkeiten eine weitere Möglichkeit bot, sich in angenehmer Atmosphäre intensiv auszutauschen. Für den rundum gelungenen Abend möchten wir an dieser Stelle allen Anwesenden nochmals herzlichst danken!

Thomas Heid, Basel/München